

Jason Bunton beschäftigt sich in seiner Kunst mit Fantasy Subkultur und Außenseitergruppen im ländlichen Amerika. In seinen Arbeiten nimmt er Bezug auf das Ozark-Plateau, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Mit Film, Skulptur und Zeichnung erkundet er Ozark Volkskultur, durchmischt diese mit Fantasie-Rollenspielen und dokumentiert gleichzeitig durch seine Bilderwelt die erlebten Jugenderfahrungen. In den Arbeiten verarbeitet er Erinnerungen aus dieser Zeit: die Geschichten, die er mit seinen Freunden Ende der 90er erlebte bzw. erdacht hatte. Die Erzählungen handeln von Isolation, „Satanic Panic“ während den 80ern & 90ern, Männlichkeitsritualen, Ritualen in Jugendkultur, Fantasy- Rollenspielen und dem Zerfall der amerikanischen Kleinstadtidylle im mittleren Westen und in den Südstaaten. Visuell bezieht sich Bunton auf die Fantasy Illustrationen der damaligen Zeit, die ausdrucksstarke Album-Cover-Art der 70er Jahren sowie die Landschaftsmalerei und -radierungen des 19. Jahrhunderts. Gerade die zuletzt genannten thematisierten in der Zeit der Romantik (als Form von Neupaganismus) die vorchristlichen Mythen aus Nord- & Westeuropa.